

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halber: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Königsahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Kadewormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Böhlert, Halber i. B. - Fernsprecher Nummer 442, Amt Halber. - Telegramm-Adresse: Anzeiger Halber

Nr. 228

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 8 Reichspennig für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig. Offertgebühren 80 Reichspennig und Porto.

Halber
Freitag, den 29. September

Er erscheint werktäglich mit 4 Gratisbeilagen. Bezugspreis monat. Mk. 1.85 einschl. 80 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb. - Postcheckkonto: Dortmund 2941.

1933

Goebbels appelliert an die Welt

Reichsminister Dr. Goebbels

spricht zur Weltpresse.

Über die Aufgaben des nationalsozialistischen Deutschland für den Völkerrfrieden.

Reichspropagandaminister Dr. Goebbels empfing in Genf im Hotel Carlton die gesamte internationale Presse. In dieser Fühlungnahme mit der jetzt zu der Bundesversammlung versammelten Weltpresse lag einer der wesentlichsten Beweggründe für den Genfer Aufenthalt des Reichspropagandaministers.

Das Hotel Carlton zeigt ein außergewöhnliches Bild. Selten ist die internationale Zeitungswelt so vollständig zu einem Empfang erschienen. Auf Grund persönlicher Einladungen hatten sich über 200 Journalisten aus allen Ländern eingefunden.

Dr. Goebbels beginnt mit einigen freundlichen Worten für die Gastfreundschaft der Schweiz und der Stadt Genf, die ihm diese Gelegenheit geboten habe, mit der Weltpresse in persönliche Fühlungnahme zu treten.

Er spricht dann zu dem Hauptthema des Pressenempfanges: „Das nationalsozialistische Deutschland und seine Aufgaben für den Frieden der Völker“. Die Rede wird gleichzeitig in französischer und englischer Sprache an die Presse verteilt. Der Minister spricht jedoch, seiner Gewohnheit entsprechend, frei mit dem ihm eigenen ungewöhnlich klaren Temperament. Die Zuhörer sind sofort gefesselt.

„Mit Schmerz und Enttäuschung hat das deutsche Volk in den vergangenen Monaten die Beobachtung gemacht, daß das Werden des nationalsozialistischen Staates und seine positive Rückwirkung auf die wirtschaftliche und politische Gestaltung der deutschen Nation in der Welt vielfach Verständnislosigkeit, Mißtrauen oder gar Ablehnung gefunden hat. Das deutsche Volk ist sich aber im klaren darüber, daß das nicht nur auf Mangel an gutem Willen seitens der öffentlichen Meinung der Welt zurückgeführt werden kann. Das Problem des Nationalsozialismus ist so neuartig und seine praktische Ausgestaltung in Deutschland selbst für die Welt so ohne Vorgang, daß es einer intensiven Beschäftigung mit ihm bedarf, um dafür Verständnis oder gar Wohlwollen ausbringen zu können.

Schon vor ihrer Machübernahme war die nationalsozialistische Bewegung die weitaus größte und mit ihrem Massenanhang einflussreichste Partei des parlamentarischen Deutschland.

Sie wurde legal in die Verantwortung berufen, und sie hat weiterhin legal ihre Machtposition ausgebaut. Es stand ihr nach dem 30. Januar frei, nach eigenem Gutdünken und ohne Befragung des Volkes zu handeln. Sie hat das nicht getan, sondern im Gegenteil durch eine Befragung des Volkes sich auch die Sicherheiten geschaffen, die im Rahmen des demokratischen Staates für ihre spätere Aufbauarbeit notwendig waren. Von Terror und Gewaltanwendung konnte dabei keine Rede sein. Es hat in Deutschland niemals eine Regierung gegeben, die sich so wie die nationalsozialistische auf ihre Übereinstimmung mit den breitesten Volksschichten berufen konnte. Würden wir nach den Regeln der Demokratie das Volk aus neue befragen, mindestens 75 bis 85 Prozent der deutschen Nation würden sich im freien Willen zu dieser Regierung bekennen.

Wir übernahmen die Macht in einem Zeitpunkt, in dem die Arbeitslosigkeit in Deutschland ihren bisherigen Höhepunkt erreicht hatte, in dem der Volkswirtschaft drohend vor den Toren des Reiches stand, und die weltanschauliche Krise des deutschen Volkes schon zur Zerreißung jeder nationalen Bindung geführt hatte. Wen kann es da Wunder nehmen, daß die nationalsozialistische Führung erst alles daran setzte, das Gefühl der Verzweiflung, das in Deutschland breiteste Kreise des Volkes ergriffen hatte, durch einen neuen gläubigen Optimismus zu überwinden! Vielleicht werden andere Völker früher oder später an diesem Beispiel lernen, daß es in Zeiten größter Krisen notwendig ist, alle Kräfte auf ein einheitliches Ziel zu konzentrieren.

Der Aufstieg der nationalsozialistischen Bewegung zur Macht war während ihrer Opposition eine einzige fortwährende Auseinandersetzung mit dem Problem des Marxismus bzw. des Bolschewismus. Wir glauben uns

ein Verdienst um die Zukunft Europas

dadurch erworben zu haben, daß wir in Deutschland einen festen Wall gegen die Anarchie und gegen das Chaos aufbauten, zumal wir wußten, daß, verfielen ihm Deutschland, an den Grenzen unseres Landes ihm nicht mehr halt geboten werden könnte — die ganze abendländische Kulturwelt würde unter seiner Sturzelle begraben werden.

Wenn die deutsche Regierung unser Volk vor dem Schicksal der chaotischen Anarchie bewahrte, wenn sie ihre sozialen Träger aus der Gemeinschaft des Volkes ausschloß und in Konzentrationslagern wieder zu brauchbaren Mitgliedern der menschlichen Gesellschaft zu erziehen versuchte, so ist das ein Akt der Notwehr, der in Anbetracht der Größe der akuten Gefahr doch noch mit den humansten Mitteln durchgeführt wurde.

Es steht jedem Ausländer frei, deutsche Konzentrationslager zu besuchen, um sich ein Bild davon zu machen, daß hier alles andere als Grausamkeit und Brutalität

obwaltet. Wie segensreich sich unsere Maßnahmen für die Sicherheit und den inneren Frieden des deutschen Volkes ausgewirkt haben, mag man daraus erkennen, daß in ihrer Auswirkung Deutschland den inneren Frieden wiedergewonnen hat, daß die Atomisierung des deutschen Volkes durch seine politischen Parteien beendet wurde und damit die Stabilität der deutschen Machtverhältnisse nach innen und nach außen gewährleistet ist.

Neutrale Beobachter, die, geladen mit Mißtrauen, deutschen Boden betraten, haben mir nach wenigen Tagen des Studiums unserer inneren Verhältnisse immer wieder versichert, daß das hervorstechendste Merkmal für den deutschen Zustand die Tatsache sei, daß das deutsche Volk in seiner Gesamtheit wieder

mit gläubigem Vertrauen hinter seiner Regierung steht, daß es die Riesentatankstrengung, die sie zur Überwindung der Not unternahme, nicht nur billige, sondern freudigen Herzens mitmache.

Kann denn jemand im Ernst glauben, daß über 60 Millionen Menschen, daß ein ganzes Volk, das immerhin nicht zu den schlechtesten der Welt gehört, vom Taumel des Wahnsinns befallen wäre, und meint man, daß eine Regierung, die die Macht besitzt, sich auch die Liebe und Anhänglichkeit des Volkes durch Gewalt und Terror erringen könnte?

Die Welt hat aber allen Grund, sich ehrlich und unvoreingenommen mit dieser neuartigen Erscheinungsform der Staatsgestaltung auseinanderzusetzen, die keine andere Absicht verfolgt, als Deutschland mit eigenen Mitteln aus der Krise zu lösen und damit aus den Sorgen der Welt zu entlassen. Wir haben den Mut, dem Volke die wenn auch schwere Wahrheit zu sagen, und erleben das Glück, daß das Volk uns versteht.

Einer der am häufigsten gegen das nationale Deutschland erhobenen Vorwürfe ist der, daß seine Behandlung der Judenfrage

den Gesetzen der Humanität zuwiderlaufe und deshalb in der ganzen Welt auf Verständnislosigkeit gestoßen sei. Ich stehe nicht an, offen zuzugeben, daß im Verlauf der nationalen Revolution in Deutschland gelegentlich Übergriffe seitens unkontrollierbarer Elemente geschehen sind. Das aber ist nicht das Ausschlaggebende. Wenn die deutsche Regierung die Auseinandersetzung mit der Judenfrage auf gesetzmäßigem Wege vornahm, so wählte sie dabei die humane und loyalste Methode. Nichts liegt dem Nationalsozialismus ferner, als eine billige Rache zu nehmen. Er hätte dazu die Macht und die Möglichkeit gehabt. Wenn er es nicht tat, so aus dem klaren Willen heraus, eine tatsächliche und praktische Lösung der Judenfrage zu finden, die zu einer endgültigen Klärung führen könnte.

Unenträglich aber scheint es uns, daß die Greueltaten, die seitens jüdischer Emigranten im Auslande verbreitet werden, gar zu der allen bisherigen Gepflogenheiten der öffentlichen Meinung hoffnungsvollen Unterstellung führten, die Mitglieder der deutschen Regierung selbst hätten aus Parteigründen den Reichstag in Brand gesetzt — eine Unterstellung, die unbefehden von einem Teil der Weltpresse mit übernommen wurde. Es würde nicht nur dem deutschen Volke, sondern der ganzen Welt zum Segen gereichen, wenn die Kritik an den Vorgängen in Deutschland sich auf das wirklich tatsächliche beschränkte und von vornherein jede gefühnmäßige Antipathie ausschaltete.

Wir haben in keiner Beziehung die Wahrheit zu scheuen; wir möchten aber wünschen und hoffen, daß der ehrliche Kampf um die Wahrheit nicht von vornherein vergiftet wird, durch fast grotesk anmutende Behauptungen, die einer objektiven Prüfung nicht im mindesten standzuhalten vermögen.

In dieses Gebiet gehört auch der Vorwurf, das neue Deutschland betriebe eine geistige Expansionspolitik, die nur der Vorbereitung für eine spätere machtmäßige Expansionspolitik darstellen solle. Nichts liegt uns ferner, als aus dem Nationalsozialismus einen gängigen Weltartifel zu machen. Er ist eine typisch deutsche Erscheinung, die auch deshalb nur aus deutscher Umwelt, deutschem Charakter und deutscher Not erklärt werden kann. Zu glauben, daß wir mit ihm die Systeme anderer Völker unterhöhlen oder gefährden wollen, ist ebenso naiv wie kurzfristig. Abgesehen davon, daß das jeder geschichtlichen Erfahrung widerspricht, sind wir in seiner praktischen Ausgestaltung so sehr mit deutschen Problemen beschäftigt, daß es uns an Zeit und Anlaß fehlt, über die Grenzen unseres eigenen Landes hinaus eine mehr oder weniger mystische Weltmission zu übernehmen. Wir haben als junge Deutsche

Achtung vor jedem anderen Volke,

das sich seinem Charakter und seinen Aufgaben gemäß im Innern einrichtet, wir glauben aber nicht zuviel zu verlangen, wenn wir wünschen und hoffen, daß die Welt uns das selbe Maß von Achtung entgegenbringt bei dem, wenn auch neuartigen, so doch gewiß ehrlichen und nicht ganz erfolglosen Bemühen, von uns aus und für uns die Krise zu überwinden.

Verdient ein Volk, das nach einem verlorenen Kriege und schwersten Erschütterungen moralischer, wirtschaftlicher und politischer Art sich wieder auf seine eigene Kraft besinnt und es dabei weder an Mut noch an Fleiß fehlen läßt, die Verachtung und die abweisende Kälte der übrigen Welt?

Was das junge Deutschland mit der Welt auszumachen hat, das ist einzig und allein die Frage seines nationalen Bestandes. Es erstrebt dabei eine Lösung von Dauer, die nicht an den Problemen vorbeiredet, sondern ihnen hart und unerbittlich in die Augen schaut. Das hat nichts mit Revanche oder Krieg zu tun. Es wäre gut, wenn diese beiden Worte aus der Unterhaltung der Völker vollends verschwänden. Wir wollen dem deutschen Volke Arbeit geben. Wir sind zur Lösung unserer wirtschaftlichen Krise des Friedens bedürftiger als jedes andere Land. Dem deutschen Willen zum Frieden aber für den Augenblick zwar zu vertrauen, und zu glauben, eine spätere Kriegsbereitschaft daraus folgern zu können, entspricht jener unfairen Art, ein großes Land mit Wissen und Willen wegen der Verdächtigung allein zu verächtigen.

Der deutsche Kanzler hat den Krieg selbst als einfacher Gefreiter mitgemacht. Man nenne mir eine einzige Handlung dieses Kanzlers oder seiner Regierung, die auch nur den leisesten Verdacht rechtfertigte, daß sie sich mit kriegerischen Gelüsten tragen! Ihr ganzes Aufbaumerk ist von dem Geiste des Friedens getragen. Es liegt nicht im Interesse irgendeines Volkes, daß dieses Deutschland weiterhin

als Nation zweiten Ranges behandelt

wird und ihm die Möglichkeit seiner Verteidigung benommen bleibt, die es zur Aufrechterhaltung seiner nationalen Sicherheit nötig hat. Ungerecht und verlegend wirkt es, die Begleitumstände der innerdeutschen Umwälzung als Argumente auszumünzen gegen die Forderungen deutscher Sicherheit, die von einer Regierung des Reiches, sie möge zusammengesetzt sein wie auch immer, nicht nur im Interesse Deutschlands, sondern im Interesse der ganzen Welt erhoben werden müssen. Während die Behandlung dieser internationalen Frage eine übermäßig hohe Zeit in Anspruch zu nehmen scheint, haben wir uns dadurch nicht von der

Juangriffnahme unserer innerpolitischen Probleme abhalten lassen. Ungebuldig und erfüllt von ernstem Arbeitseifer sind wir der Arbeitslosigkeit, die in Verfolg der großen Weltkrise vor allem Deutschland heimfuchte, zu Leibe gegangen und haben nicht gewartet, bis uns von irgendwoher eine Hilfe käme, die wir, weil wir untätig waren, nicht verdienten. So sieht

das Bild des von uns geschaffenen neuen Deutschland aus, wenn man es nicht durch die Brille des Parteihasses oder der bewußten Verzerrung sieht, sondern mit den Augen der Objektivität und der Leidenschaftlosigkeit. Ich brauche nichts zu verheimlichen und nichts zu beschönigen, denn dieses junge Deutschland hat das Urteil der Welt nicht zu scheuen. Europa muß an die Arbeit gehen, wenn anders es nicht sein Schicksal als ältestes Kulturland der Welt beendet sein und über sich das Chaos hereinbrechen

lassen will. Deutschland hat den ernststen Willen, an der Lösung der großen Probleme nach besten Kräften und ohne Voreingenommenheit mitzuarbeiten.

Was hat das junge Deutschland der Welt zu bieten? Es garantiert einen stabilen Zustand im Innern mit einer festen Zentralgewalt, die verhandlungsbereit und verhandlungsfähig ist. Es hat die bolschewistischen Zündstoffe, die ganz Europa gefährdeten, aus sich ausgeschieden und sich zu einer einheitlichen und geschlossenen Willensentfaltung zusammengetan. Es hat in dem Zusammenprall zwischen nationaler und kommunistischer Auffassung sich eindeutig zur weltanschaulichen Festigkeit und inneren Klarheit durchgerungen. Der Wall, den wir gegen die Anarchie aufbauten, ist unzerstörbar.

Dieses Deutschland kann keine Verträge unterschreiben, die unerfüllbar sind. Verträge aber, die es unterschreibt, weil sie erfüllbar sind, ist es zu halten entschlossen.

Der Nationalsozialismus als neue und moderne Art der Staatsgestaltung in Deutschland ist ein Phänomen, mit dem sich abzugeben verlohnt. Hinter den für den Laien manchmal verwirrenden Erscheinungen seiner Idee und seines Systems verbirgt sich die nüchterne Klarheit über den Ernst der Situation, in der Deutschland und Europa sich befinden, verbunden mit der festen Entschlossenheit, nicht vor der Krise zu kapitulieren, sondern sie anzufassen, um sie am Ende auch zu meistern.

Mögen alle, die guten Willens sind, sich vereinigen in der edlen Absicht, die Sorgen der Völker zu mildern und dem Allgemeinwohl zu dienen. Was Deutschland betrifft, so ist es aus ehrlichstem Herzen bereit, am Frieden Europas mitzuarbeiten.

Tiefer Eindruck der Aufklärungsrede von Dr. Goebbels in Genf.

Spontaner Beifall der Weltpresse.

Die große Rede des Reichspropagandaministers Dr. Goebbels vor der internationalen Presse fand ein sehr starkes Echo. Am Schluß seiner Rede brach die Weltpresse in spontanen Beifall aus. Während einer Stunde bildete dann der Reichspropagandaminister den Mittelpunkt einer Gruppe von etwa 50 bis 60 ihn dicht umringenden Journalisten, die ihn mit Fragen verschiedenster Art befruchteten. Die Presse stand allgemein unter dem Eindruck der ungewöhnlichen Persönlichkeit Dr. Goebbels, und war tief beeindruckt von der Stellungnahme Dr. Goebbels zu den großen internationalen Fragen.

Weitere Erklärungen des Ministers.

Für einen großen Kreis verständlich, erklärte Dr. Goebbels gleich zu Beginn auf die Fragen, daß der Hauptzweck seines Genfer Aufenthalts der sei, das

Das Arbeitsamt schreibt uns:

Der Arbeitsdienst im Arbeitsamtsbezirk Lüdenscheld.

Von Dr. Homöle, Arbeitsamt Lüdenscheld.

Das gewaltige Ringen des nationalen neuen Deutschlands um die Rettung und die Wiederaufrichtung des deutschen Volkes ist hervorragend gekennzeichnet durch die Sorge um die Grundlage unserer materiellen und volklichen Existenz: um den deutschen Boden. Diese Sorge ist umso notwendiger, als die Vernichtungsmaßnahmen einer feindseligen Welt sich planmäßig auf die Beschlagnahme deutschen Bodens richteten. Seit dem Weltkrieg beträgt der Verlust an deutschem Volksboden 5 1/2 Millionen ha. Die Größe dieses Verlustes ist unermesslich. Es bedeutet Vernichtung von Brot und Arbeit für Hunderttausende deutscher Familien. Weit erbärmlicher ist die Tatsache, daß eigene Volksgenossen durch Bodenschacher und Bodenspekulation die Grundlage unserer Volkskraft untergruben und nicht daran gehindert wurden, den deutschen Boden zur Ware herabzuwürdigen. Es ist interessant zu wissen, daß der Boden in der Umgebung Berlins 10 mal teurer war, als der in der gleichen Entfernung von Englands Hauptstadt. Unser echt römisches Hypothekenrecht, das theoretisch eine Verschuldung des Bodens ins Unermessliche gestattet, förderte diese Entwicklung. Erlös muß demgegenüber die Schaffung des Erbhofrechts angesehen werden, das verhindert, daß der Grund und Boden Handelsware wird und den Bauern entzogen werden kann.

Im Rahmen dieser Maßnahmen der nationalsozialistischen Regierung zum Schutze unseres heimischen Bodens bedeutet der Arbeitsdienst den planvollen Einsatz der deutschen Jugend zur Erhaltung und Vermehrung der deutschen Bodenkräfte.

Die volkswirtschaftlich wertvollen Maßnahmen, wie Deblandkultivierungen, Flußregulierungen, Aufforstung und Wirtschaftswegebau, bildet hier das Hauptaufgabengebiet des Arbeitsdienstes. Dieser Gesichtspunkt zeigt sich deutlich bei den 19 großen und volkswirtschaftlich wertvollen Arbeiten, die z. B. im Bezirk des Arbeitsamtes Lüdenscheld im Wege des Arbeitsdienstes durchgeführt werden. U. a. seien erwähnt: die Umwandlung von 375 Morgen unwirtschaftlichen Waldgeländes in Weideland in den Gemarkungen Hülsheid, Linscheid, Mühle, Winkeln und Seebfeld, von denen ungefähr 100 Morgen kultiviert sind; die Regulierung der Elbe in Plettenberg, die eine Melioration eines 9 ha großen Geländes zum Gegenstand hatte. Wertvolle Wiesen sind durch letztere Maßnahme vor Ueberflutungen geschützt, Hochwasser Schäden, Abschwemmungen werden vermieden. Bei der Maßnahme in Reblin sind 115 ha Wiesen- und Deblandflächen in ertragreiches Kulturland umzuwandeln, um so 35 kleineren Besitzern, die früher Fabrikarbeiter waren, eine selbständige Nahrungsmittelherstellung zu schaffen. 1/3 dieser Maßnahme konnte bis jetzt fertiggestellt werden. Die Arbeiten waren schwierig. Um das sumpfige Gelände, das sich in einer Länge von ungefähr 1,5 km und einer Breite von 600 m am Abhang des Ebbegebirges in einer Höhenlage von 550 m erstreckt, zu entwässern, mußten große Abflußgräben gezogen und Bachregulierungen vorgenommen werden. Von gemeinnützigem und dem öffentlichen Wohl dienendem Charakter ist besonders auch die Errichtung eines Hochwasserdeiches in Almena. Handelt es sich doch bei dieser Arbeit um den Schutz von Leben und Eigentum gegen Hochwasser. Ein 12 Morgen großes Gelände ist durch Errichtung eines Hochwasserdeiches gegen die bisher jährlich wiederkehrende Ueberflutung durch Hochwasser geschützt. Sieben Familien in diesem Gebiete können wieder durch landwirtschaftliche Nutzung ihres Bodens den größten Teil ihres Lebensunterhaltes bestreiten. Bedeutungs voll sind weiter die Deblandkultivierungen in

Der Generalplan für die Winterschlacht

Die Gesetze zur Anfurberung der Wirtschaft.

Was die Regierung bisher getan hat.

Der Staatssekretär im Reichsfinanzministerium, Reinhardt, hat in einem großen Artikel noch einmal die Ergebnisse des Kampfes der Reichsregierung gegen die Arbeitslosigkeit bis zum augenblicklichen Stand erörtert.

Er hat zunächst die Gesetze aufgezählt, die der Verminderung der Arbeitslosigkeit um über zwei Millionen gedient haben. Der Staatssekretär schildert dann insbesondere die Bereitstellung von 500 Millionen Reichsmark als Zuschüsse zu den Kosten für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten, was zu einem

Umsatz von zwei Milliarden Mark

führen würde. Darin sind etwa eine Milliarde Mark für Arbeitslöhne enthalten. Das sind die Löhne für eine Million Arbeiter für die sechs Wintermonate. Gleichzeitig wird dadurch nach Berechnungen des Staatssekretärs Reinhardt eine Besserung der öffentlichen Haushalte um 550 Millionen Mark erreicht. Reinhardt berechnet dann, daß man noch mit einem

weiteren Umsatz von 1450 Millionen Mark durch Ausgabe der vereinnahmten Löhne durch die Arbeiter rechnen könne, was eine nochmalige Einnahme der öffentlichen Haushalte bedeuten wird. Er gibt dann

einen Ausblick

auf die voraussichtliche Entwicklung der Arbeitslosenziffer im kommenden Winter. Es stehen für die Winterschlacht gegen die Arbeitslosigkeit zur Verfügung: 1. die 500 Millionen Mark für Instandsetzungs- und Ergänzungsarbeiten mit dem berechneten erstmaligen Umsatz von zwei Milliarden Mark in den Monaten Oktober bis März; 2. die Steuerentlastung, soweit sie auf die Monate Oktober bis März entfällt; 3. noch etwa 500 Millionen Mark aus dem ersten Gesetz zur Verminderung der Arbeitslosigkeit; 4. 150 Millionen Mark der Spende zur Förderung der nationalen Arbeit; 5. monatlich rund 20 000 Geschäftsdarlehen; 6. das Gesetz über Steuerfreiheit für Erbschaftsbeschlagnahmen.

Staatssekretär Reinhardt stellt fest, daß nach diesen Leistungen der Regierung alles weitere nunmehr von den Taten der einzelnen Volksgenossen abhängt.

Halber, Balbert, Dahlhausen, Hellersen, Brunscheid, die Hönneregulierung in Neuenrade, der Bau eines Klärbeckens im Rahmedetal, die Regulierung des Volksfelderbaches am Rande der Stadt Lüdenscheld, und andere nicht minder bedeutsame Arbeiten. Ueberall die große Zielsetzung: Schutz und Vermehrung des heimischen Bodenertrages, Stärkung der landwirtschaftlichen Betriebe.

Der Arbeitsdienst ist auch im Rahmen des Kampfes der Regierung der nationalen Revolution zur Beseitigung der Arbeitslosigkeit ein bedeutender Faktor geworden. Ende Juni 1933 betrug die Zahl der Arbeitsdienstwilligen in Deutschland 252 357 Mann. Im Bezirk des Arbeitsamtes Lüdenscheld waren Ende August 1933 1135 junge Kämpfer des Arbeitsdienstes eingesetzt. Wenn man sich vergegenwärtigt, daß ständig eine halbe bis eine Million Menschen für 10 bis 20 Jahre bei Bodenverbesserungsarbeiten in Deutschland beschäftigt werden können, so ist die arbeitsmarktpolitische Bedeutung des Arbeitsdienstes hinreichend klar. Der Bezirk des Arbeitsamtes Lüdenscheld bietet für den Arbeitsdienst Arbeitsgelegenheit auf Jahrzehnte für volkswirtschaftlich wertvolle Arbeiten. Auch hier muß erste Aufgabe bleiben, durch Bodenkultivierung und Bodenverbesserung einen Ausgleich gegen die durch überfüllte Industrialisierung bewirkten Verluste zu schaffen. Eine berufliche und örtliche Umschichtung zum Boden ist dringende Notwendigkeit.

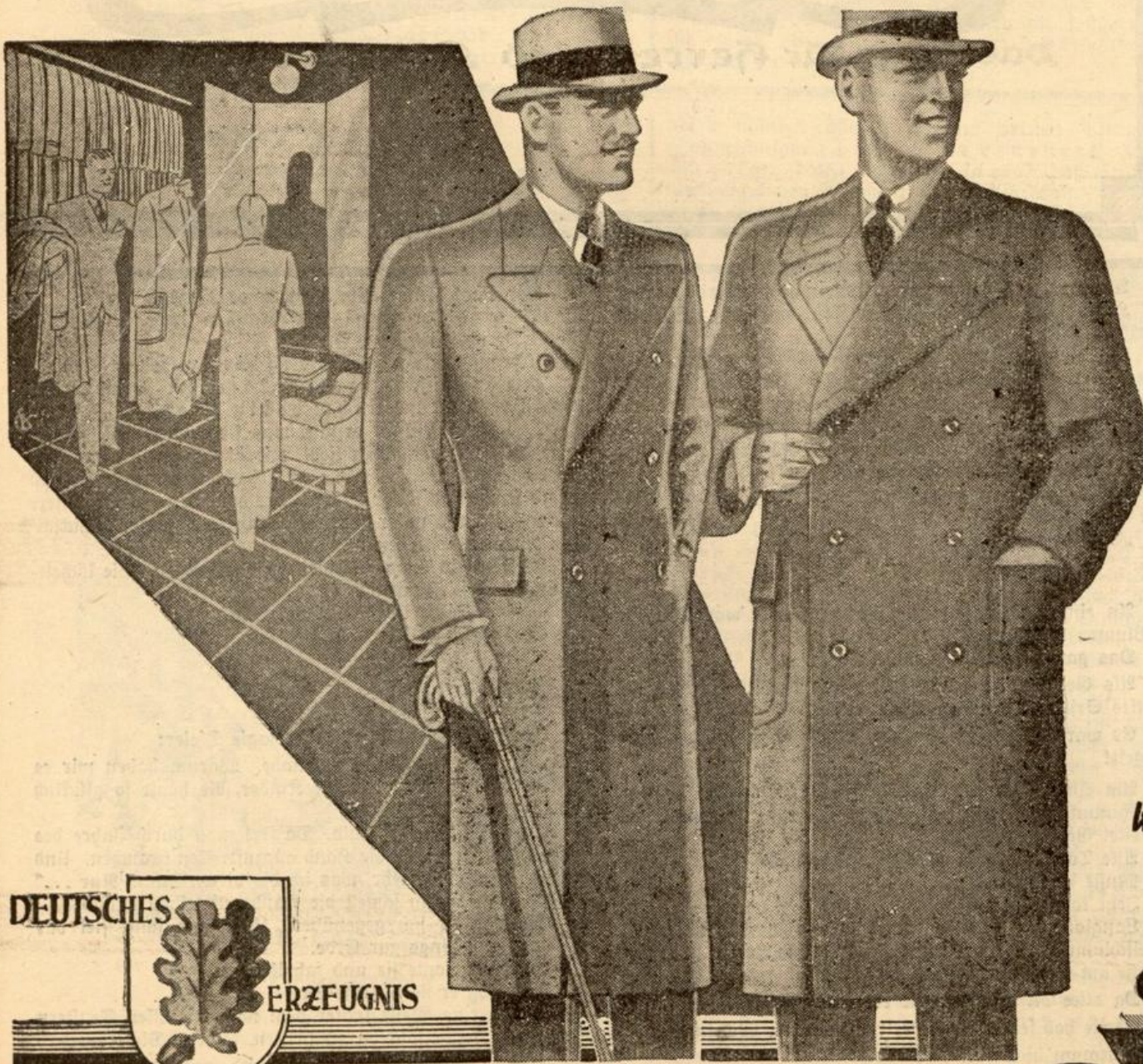
Neben diese wirtschaftlichen Gesichtspunkte treten die erzieherischen und staatspolitischen. Es gilt aus dem arbeitslosen, verbitterten durch Not und Elend wirtschaftlich heruntergekommenen „Klassenproletariat“ den wertvollen deutschen Arbeiter zu bilden und ihn im vollen Bewußtsein der Gleichberechtigung zum kräftigen Mitträger des neuen Staates und deutschen Volkstums zu machen. Auch hier ist der Arbeitsdienst Schrittmacher.

Man muß die jungen Kämpfer des Arbeitsdienstes aus den Industriestädten Bochum, Gelsenkirchen, Essen, Recklinghausen, in unseren 14 Arbeitslagern unseres Bezirks gesprochen und angesehen haben und den Vergleich zwischen dem arbeitslosen, jungen Großstädter mit seiner unglücklichen inneren Haltung und dem jetzt frisch und aufrecht vor einem stehenden Arbeitsdienstwilligen ziehen, dann

wird man der Wandlung inne, die der Segen dieser Arbeit diesen Menschen bringt. Diese wunderbare Heilkraft wurzelt in der gemeinsamen opferbereiten Arbeit an unserem heiligen deutschen Boden. Hier sieht der junge Mensch die große gemeinsame Aufgabe im Dienste unseres Volkes. Hier kämpfen Schulter an Schulter der Arbeiter der Büroangestellte, der Junglehrer, der Abiturient, der Kaufmann und Student. Hier lernen sie sich verstehen in echter sozialer Gemeinschaft. Es ist etwas Wunderbares, wenn man denkt, daß dieselben Menschen, die noch vor kurzer Zeit sich feindlich im Straßenkampf gegenüberstanden, jetzt gemeinsam anpacken, um den deutschen Boden, den vier Jahre lang unsere Frontkämpfer mit ihren Leibern bedekten, neu zu erobern. Diese Idee des gemeinsamen heldenhaften Einsatzes verlangt Opfer. Die Jugend will aber diese Opfer. Wie gestählt ist schon die Jungmannschaft des Arbeitsdienstes durch die angestrengte Arbeit. Ich erinnere an die Siege des FJL des Lagers Lüdenscheld, bei dem Gedächtnisparade in Lüdenscheld. Die Freude fehlt nicht. Froher Gesang begleitet den Marschschritt der Arbeitskolonnen. Es ist das junge erwachte Deutschland unseres Führers, der den Arbeitsdienst als einen Grundpfeiler seines Staates bezeichnet. Gern sieht die Bevölkerung die Jungmänner, hört ihren Gesang, erwärmt sich an diesem idealen Willen.

Der Arbeitsdienstwillige der Großstadt — die überwiegende Zahl der Arbeitsdienstwilligen ist aus der Großstadt — kämpft mit dem Bauer um den Boden. Hier treffen sich zwei Welten und Anschauungen, die unüberbrückbar schienen und es doch nicht sind. Nur die marxistische Klassenkampftheorie konnte das Verderben der gegenseitigen Vernichtung in unser deutsches Volk tragen. Hier, bei der Arbeit am deutschen Boden, verstummt das Geschrei. Der Städter sieht den Fleiß und die heilige Begeisterung des Bauern für den Boden, der Bauer bewundert den mutigen Einsatz des Städters. Hier reift das rechte Verständnis füreinander. Nicht verwunderlich, daß z. B. bei Auflösung des Lagers Meschede, das ferner in der einfachen Behausung eines Bauern untergebracht war, die Trennung von beiden Seiten schmerzhaft empfunden wurde.

Die Not der Zeit hat die Jugend zum Kampf aufgerufen. Sie setzt ihre, durch die Idee des Arbeitsdienstes wach



Wir Fix und Fertigen

machen eine gute Figur

denn wir sind elegant nach neuester deutscher Mode geschneidert und präsentieren uns in einer Auswahl, die allen Wünschen Rechnung trägt. Haben Sie nicht Lust, einmal unverbindlich einen von uns anzuprobieren? Wir kosten nur 2975 49.- 69.- Mark. Bitte, besuchen Sie uns: Kaufzwang kennen wir Fix & Fertigen nicht, denn 10 zufriedene Kunden gelten uns mehr als 25 verkaufte Mäntel oder Anzüge.

Wollen Sie Qualität, dann zuerst zu

Lampe

HAGEN

Damen-Mäntel in gleicher Güte und Preiswürdigkeit bei  Dortmund, Ostenhellweg 18 bis 24

gerufene Energie am deutschen Boden an, der geachtet war, und sucht, wieder gut zu machen, was Materialismus und dessen Begleiterseignungen verderben. Es erwacht die Solidarität der Arbeit, die zum wahren Sozialismus befähigt und uns unbeflegbar macht.

Wie ist der Arbeitsdienst in unserem Bezirk gewachsen?

Der Arbeitsdienst im Bezirk des Arbeitsamtes Lüdenscheid mußte von kleinen Anfängern unter großen Opfern zu der heutigen achtung gebietenden Höhe heraufgeführt werden. Anfang Oktober 1931 wurde die erste Maßnahme mit ungefähr 20 Arbeitsdienstwilligen in der Umlegungsstraße Neuenrade in Angriff genommen. Die erste Verordnung des freiwilligen Arbeitsdienstes vom 23. Juli 1931 steckte jedoch der Entwicklung enge Grenzen. Erst die großzügige gesetzliche Neuordnung im Juli 1932 schuf die Möglichkeit einer freieren und volkspolitisch bedeutsamen Entwicklung. Deffentlich rechtliche Körperschaften, gemeinnützige Genossenschaften, die nationalen und konfessionellen Verbände, Kulturbauamt und Arbeitsamt bemühten sich, den freiwilligen Arbeitsdienst in verstärktem Maße in der Abwehr gegen Verelendung einzusetzen.

Waren die ersten Arbeiten offene Maßnahmen, so erfolgte in der richtigen Erkenntnis der Bedeutung der gemeinamen Unterbringung bald nur die Durchführung der Arbeiten von geschlossenen Lagern aus. Es darf erwähnt werden, daß das Arbeitsamt Lüdenscheid in dieser Richtung Vorbildliches leistete.

Es geht weiter vorwärts.

Eine in Zukunft straffere und einheitlichere Organisation wird die vorhin gekennzeichnete staatspolitische Erziehungsaufgabe des Arbeitsdienstes lösen.

Helf! helfen im Kampf gegen Hunger und Kälte. Werdet Mitglied der N. S. V.!

Neuregelung des Nordatlantikverkehrs

Die Umorganisationen in der deutschen Großschiffahrt Lloyd-Sapag stellen zugleich den Ausgangspunkt für eine umfassende Neuangriffnahme aller Schiffsahrtfragen. Die Neuordnung des gesamten Nordatlantikdienstes wird in der Richtung enger Zusammenarbeit zwischen dem Lloyd und der Sapag erfolgen.

Für die Wintermonate dürfte sich der Atlantikdienst von Hamburg so abspielen, daß die „Ballin“-Klasse also von ihren vier Schiffen drei stellt und da jeweils ein Schiff dieser Klasse sich während der Wintermonate auf der Werft befindet, das vierte durch die „St. Louis“ ständig ersetzt wird. Dabei wird die Abfahrt so vor sich gehen, daß ein Teil der Schiffe von Hamburg direkt nach Amerika fährt und ein Teil, wie bisher, Bremerhaven anlauft.

Dadurch wird es der Sapag und dem Norddeutschen Lloyd möglich, auf dieser Route während der Wintermonate mittels einer Herabsetzung der Expeditionskosten eine stärkere Kostenersparnis zu betreiben, und man hofft, auch in den Sommermonaten den erweiterten Fahrplanverkehr durchführen zu können.

Börse und Handel

Amstliche Berliner Notierungen vom 28. September.

* Börsenbericht. Mit Rücksicht auf die am Sonnabend fallende Entscheidung über die Neuzulassung der Waller war die Börse denkbar still. Die Spekulation nahm vereinzelt Realisationen vor. Auch das Publikum benutzte teilweise das in den letzten Tagen stark erhöhte Kursniveau zu Gewinnmitnahmen oder Tauschoperationen. Die Grundstimmung war aber weiter nicht unfreundlich. Das Hauptgesprächsthema bildeten weiter die neuen Schuldverschreibungen des Umschuldungsverbandes, für die bisher nur eine Lombardfähigkeit vorgesehen ist. Tagesgeld vertiefte sich zum Ultimo auf 4%, teils 5% Prozent.

* Devisenbörse. Dollar 2,77—2,78; engl. Pfund 13,07 bis 13,11; holl. Gulden 169,03—169,37; Danz. 81,62—81,78; franz. Franc 16,40—16,44; Schweiz. 81,17—81,33; Belg. 58,44—58,56; Italien 22,09—22,13; schwed. Krone 67,38—67,52; dän. 58,39 bis 58,51; norweg. 65,68—65,82; tschech. 12,40—12,42; österr. Schilling 48,05—48,15; Argentinien 0,96—0,96; Spanien 35,04 bis 35,14.

In nächster Nummer beginnen wir mit dem Abdruck d. spannend geschriebenen Romans

„Gegen den Strom“

aus der Feder von Alexander Gotthardt.

Unser Schicksal ist die Scholle

Ein Roman von deutscher Heimatode von A. von Sazenhofen

Urheber-Rechtsschutz Drei Quellen-Verlag, Königsbrück/Sa.

58

„... Wenn Bertie nach Hause kommt ...“

Und wieder im nächsten Brief:

„Seht noch ein halbes Jahr!“

Und wieder in einem Brief:

„Ich habe jetzt kein so schlechtes Gewissen mehr. Wenn ich auch selbst nur ein fünftes Rad am Wagen war, so habe ich doch Harthausen einen Erben geschenkt. Gott erhalte ihn!“

Dann einmal:

„Ich muß Dir ein Geheimnis sagen, Gerty. Bertie und Gertrud. Köneritz und Harthausen ... ahnst Du etwas??? Und ... und ... Du und ich ... Du und ... ich“

Da brach der Brief ab.

Und die letzte Nachricht:

„Er ist da!“

Richard Köneritz hatte zu Bertie gesagt:

„Ich glaube an dich, aber beweise es mir! Ich soll dir ja einmal alles geben, was ich habe. Also zeige mir, was du bist!“

Da waren für alle zwei lange und bange Jahre ins Land gegangen.

Es galt den Kampf in der schwersten Zeit.

Bertie arbeitete Tag und Nacht.

Nachts saß er über den Büchern, die Tante Thekla eigenhändig geschrieben.

Er fand in ihnen mehr Weisheit, als er auf der Hochschule hatte finden können. Wenn er das alles festhielt, mußte es glücken.

Es glückte auch.

Spiel und Sport.

BSB. Halver. — Handball:

Am kommenden Sonntag wird die 1. Elf unseres Vereins das fällige Rückspiel in Kierspe liefern.

Wie bekannt, lieferten sich beide Mannschaften vor einigen Wochen einen ziemlich ausgeglichenen Kampf, den die Kiersper jedoch auf Grund ihrer größeren Erfahrung gewinnen konnten.

Auch am kommenden Sonntag gehen dieselben wieder als Favoriten in den Kampf, zumal sie noch den Vorteil des eigenen Platzes für sich haben. Aber auch die Halveraner haben zweifellos schon manches dazu gelernt und werden so den Kierspern einen starken und kampfesfreudigen Gegner abgeben.

Der Anwurf ist auf 1/3 Uhr festgesetzt. Die Diesigen fahren um 1/2 Uhr per Auto vom Vereinslokal. Interessenten wollen sich daselbst einfinden. Die Mannschaften-

aufstellung ist am Vereinslokal ersichtlich. Auch hier sei noch einmal darauf hingewiesen, daß es für jeden Spieler Pflicht ist, an den Turnabenden teilzunehmen. Gut Heil! Heil Hitler!

Nach Sharkey verlor nun auch gegen Tommy Laughran. Der Erweltmeister unterlag Laughran in dem Kampf, der in Philadelphia stattfand, klar nach Punkten.

Wetterausichten.

1. Okt.: Sonne, Wolkenzug, tags angenehm, Wind.
2. Okt.: Wenig anderes Wetter.
3. Okt.: Vielfach heiter, nachts sehr kühl, tags ziemlich warm, dunstig, feucht.
4. Okt.: Sonne, angenehm, meist trocken, Wind.
5. Okt.: Wolken, Sonne, vielfach Regenfälle, milde, Wind.
6. Okt.: Teils heiter, Wolken, Regenfälle, angenehme Luft.
7. Okt.: Wolken, dunstig, Regenzeitung, milde, Wind.

Rundgebung des Hauses Artmeier

Die Belegschaften unserer Betriebe konnten wesentlich erhöht werden. Auch im kommenden Herbst und Winter wollen wir die Facharbeiter und Angestellten bei der uns liebgewordenen Arbeit verbleiben. Du, Leser dieser Rundgebung, kaufe im Hause Artmeier, soweit Du irgendwie kannst oder Bedarf hast. Denn nur Dein Kaufen gibt uns Arbeit und Verdienst. Wir alle stehen dafür ein, daß wie bisher nur das Beste und Schönste in Kleidung geschaffen wird.

Zweihundertneunundsiebenzig Facharbeiter und Angestellte.

Wir bieten die größte Auswahl, unsere Preise sind auf das Schärffste errechnet. Wir erwarten Sie.

BARMEN
WERTHERSTR.
59-63

Artmeier

SOLINGEN
HAUPTSTR.-ECKE
WUPPERSTR.

Das Haus für Herren- und Knaben-Kleidung.

Als die zwei Jahre um waren, war die Krise vorbei. Harthausen stand wieder so fest, wie es zu Thekla Borids Zeiten gestanden.

An einem Abend, da Vater und Sohn zusammen saßen — wie immer bei der Abendtafel im Saal — fragte Bertie:

„Papa, glaubst du, daß sie es weiß, daß es wieder aufwärts geht und daß Harthausen und Köneritz einmal in einer Hand zusammenlaufen werden ...?“

Da sah Dieter lange auf den leeren Stuhl hin und sagte leise und bestimmt:

„Sie weiß es!“

An einem Sonntag im goldenen Herbst war Köneritz in Blumen und Fahnen.

Das ganze Dorf nahm jubelnd teil.

Als Gertrud im Brautschleier aus der Kirche trat, an Berties Seite, da krachten Böllerschüsse.

Es war eine große, jubelnde, fröhliche, eine echte Landhochzeit!

Am Abend brannten in Harthausen die ganze Ulmenallee hinauf Lampions und ließen die gelben Ulmenblätter wie eitel Gold aufleuchten.

Alle Tore waren weit offen und umkränzt.

Musik stand bereit.

Jetzt kamen sie!

Langsam, im Schritt, gingen die schweren Köneritzer Apfelschimmel mit der großen Kalesche und hatten Myrtensträuße am Geschirr, und der ganze Wagen war in Blumen.

Da blies die Musikkapelle einen Choral.

Bertie hob seine selige Gertrud aus dem Wagen.

Schramm hielt eine Rede.

Dann lagen die letzten blühenden Rosen der strahlenden Braut in den Händen, von rosigen, weiß gekleideten Kindern gereicht.

Der Saal blendete im Lichte aller Kerzen.

Während der Jubel von draußen noch hereintönte führte Bertie seine junge Frau zu Tisch.

„Du sollst hier sitzen und ich hier zu deiner Linken!“

Und er griff den rotbrokatenen Armstuhl, schob ihn zurück und nahm darin Platz.

... Denn jetzt ist erfüllt, was sie gewollt hat. Es ist einer da, der Harthausen liebt, wie sie es geliebt hat, und der es halten will, wie sie es gehalten hat. Der Heimat unsere Kraft und unser Leben! Der deutschen Scholle unsere ganze Seele und unser Herzblut; denn sie ist unser Schicksal! Wir leben und sterben mit ihr!“

Er hob sein Glas und hielt es Gertrud zu. Sie lächelte glücklich und stieß mit ihm an.

Dann gab Bertie Karl einen Wink.

Er begann zu servieren.

Im Park von Köneritz aber sagte Dieter:

„Wir waren einander so nahe. Warum haben wir es nicht auch so gemacht wie die Kinder, die heute so glücklich sind.“

An allem bin ich schuld. Da irrt man durch Jahre des Lebens und hätte nur die Hand auszustrecken brauchen. Und jetzt hab ich nichts mehr, was ich dir bieten kann. Nur ...“

Da legte Gerty schnell die Hand auf seinen Mund.

Sie standen sich gegenüber. Leise und sanft fiel das goldene Laub rings zur Erde.

„Dieter!“ sagte sie und sah ihn an.

Da schloß er sie in seine Arme.

Als sie eine Weile später dem noch mit allen Fenstern blinkenden Hochzeitschloß zuschritten, lächelte Dieter:

„Aber wir bleiben in Berlin, und wenn du Sehnsucht nach der Heide hast ... dann besuchen wir die Kinder!“

Der Dank des Stahlhelm-Bundesführers.

Der Bundesführer des Stahlhelm, Bund der Frontsoldaten, Reichsminister Franz Seldte, veröffentlicht nach Beendigung der Reichsführertagung des Stahlhelm einen Aufruf, in dem er „allen Kameraden, die durch ihre Anwesenheit, Mitarbeit und ihren Einsatz eine so wirkungsvolle Vertretung des Stahlhelm geschaffen haben“, seinen Dank ausdrückt. Die Tagung habe gezeigt, daß sich die Mitglieder des Stahlhelm mit voller Überzeugung und mit freiem Herzen zum neuen Staat Adolf Hitlers bekennen.

Der Deutsche Gruß beim Stahlhelm

Der Tag von Hannover hat die endgültige Einordnung des Stahlhelm in die nationalsozialistische Kampfbewegung gebracht. Im Sinne dieser Einordnung erhebt der Bundeshauptmann des Stahlhelm, Major a. D. von Stephani, nunmehr für den gesamten Stahlhelm den deutschen Gruß zur verpflichtenden Grußform. Es ist ebenso wie bei der SA. und SS. zu unterscheiden zwischen dem dienstlichen Gruß und dem kameradschaftlichen (deutschen) Gruß.

Der dienstliche Gruß wird nur in Uniform erwiesen. Beim Abgehen des Deutschland- und Horst-Wessel-Liedes, den Fahnen und Ehrenzeichen der alten Armee, der Reichswehr, der Polizei, der NSDAP. und der Wehrverbände (SA., SS., St.), den Vorgesetzten im Stahlhelm, V. d. F., den Angehörigen des Stabes der obersten SA.-Führung und der obersten SS.-Führung vom Standartenführer aufwärts, soweit der Grüßende in einem niedrigen Stahlhelmdienstgrade steht, den Offizieren der Wehrmacht und der Polizei. Der kameradschaftliche (deutsche) Gruß wird gewechselt mit allen in gleichem Range stehenden Kameraden des Stahlhelm, V. d. F., mit den Angehörigen der SA., Wehrsta., SS., Reichswehr und Polizei, soweit sie nicht dienstlich zu grüßen sind, mit den Angehörigen der Hitlerjugend, des Arbeitsdienstes, des Deutschen Luftsportverbandes und des Bahnschutzes, mit Mitgliedern der NSDAP., soweit sie durch vorzügliche Verrichte als solche kenntlich sind. Im Verkehr innerhalb des Stahlhelm bleibt der Gruß „Front Heil“ bestehen. Mit Angehörigen der NSDAP. heißt der Gruß „Heil Hitler“.

Telegrammwechsel Reichsbischof-Reichspräsident

Reichsbischof Ludwig Müller hat anlässlich seiner Berufung an den Reichspräsidenten ein Telegramm gerichtet, in dem er ihm seine Wahl zum Reichsbischof meldet. — Der Reichspräsident hat wie folgt geantwortet:

„Für die Meldung von Ihrer Berufung zum ersten deutschen evangelischen Reichsbischof und für die mir namens der ersten Deutschen evangelischen Nationalversammlung übermittelten Grüße und Wünsche danke ich bestens. Gern nehme ich das Gebotnis treuer Gefolgschaft und die Versicherung freundlichen Eintrages der Deutschen Evangelischen Kirche im Dienst für Volk und Vaterland entgegen. Möge Gottes Segen Sie und die erste Deutsche Evangelische Nationalversammlung bei der Durchführung Ihres Werkes begleiten!“

Der Kanzler spricht zu den Reichsstatthaltern in Berlin.

Amtlich wird mitgeteilt:

Die Reichsstatthalter waren am 28. September in Berlin zu einer gemeinsamen Aussprache versammelt, die bereits am Vormittag im Reichsministerium des Innern begann und am Nachmittag in der Reichskanzlei ihre Fortsetzung fand. Hier sprach Reichskanzler Adolf Hitler in mehrstündigen Ausführungen über die politische und wirtschaftliche Lage und umriß die besonderen Aufgaben der Reichsstatthalter, die in jedem Falle die Reichsautorität zu wahren und für die absolute Sicherheit der Verwaltung Sorge zu tragen hätten. Die Reichspolitik müsse aufgebaut werden auf den Faktoren, die die heutige Zeit repräsentieren. Dies gelte insbesondere auch für das Verhältnis zwischen Reich und Ländern, zwischen Staat und Partei. Alle revolutionären Erscheinungen, die sich in wilder Form gegen nationalsozialistische Zielsetzung äußern, müßten restlos beseitigt werden. Der Reichskanzler legte den Reichsstatthaltern die seelische und geistige Erziehung des Volkes als eine Hauptaufgabe besonders dringend ans Herz und betonte die Grundzüge, nach denen die Reichspolitik von dieser Erkenntnis aus geführt werden müsse, für deren Zurechtstellung die Reichsstatthalter ihm gegenüber verantwortlich seien.

An der Tagung nahmen sämtliche Reichsstatthalter, Reichsinnenminister Dr. Frick und die Staatssekretäre Dr. Lammer und Funk teil.

Vor der Ernennung der Bischöfe.

Dr. Werner Präsident des Evangelischen Oberkirchenrates.

Der von der Nationalversammlung zum juristischen Mitglied des Geistlichen Ministeriums ernannte Rechtsanwalt Dr. Friedrich Werner ist in der Sitzung des Kirchenrats am Donnerstag zum Präsidenten des Evangelischen Oberkirchenrates der Evangelischen Kirche der Altpreußischen Union bestätigt worden. Gleichzeitig wurde Pfarrer Beermann-Danzig zum Bischof für das Bistum Danzig gewählt. Dr. Werner ist Referent in der Reichsleitung der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“, Pfarrer Beermann ist Landesleiter der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ in Danzig.

Wie wir hören, sind auch für die anderen Bistümer und Propsteien der Altpreußischen Kirche Persönlichkeiten vorgesehen, die überwiegend aus den Reihen der Glaubensbewegung „Deutsche Christen“ stammen. Die Ernennung dieser Persönlichkeiten ist in den nächsten Tagen zu erwarten, sobald das nach dem Staatsvertrag mit der Evangelischen Kirche erforderliche Placet des Staates vorliegt.

Zeppelinrundfahrt der SA. und SS.-Führer.

Im Luftschiff über Oberbayern.

In Friedrichshafen sind die führenden Persönlichkeiten der SA. und SS. sowie des Reichsluftfahrtministeriums mit dem Luftschiff „Graf Zeppelin“ zu einer Fahrt über Oberbayern aufgestiegen. Die Fahrt führte über das Bodenseegebiet,

der geplanten Alpenquerstraße entlang über Lindau, Immenstadt, Füssen, Garmisch, Tegernsee, Chiemsee, Reichenhall nach Berchtesgaden. Auf der Rückfahrt erfolgte ein Besuch Münchens. An der Fahrt nahmen teil: Staatssekretär Misch, der Chef des Stabes der SA., Röhm, Ministerialrat Dr. Diels, Oberpräsident Prinz Philipp von Hessen, Reichsführer der SS., Himmler, Staatssekretär Römer, Ritter von Krauser, Staatsminister Esser, Staatssekretär Breithaupt, Gruppenführer Seibel-Dietrich, Gruppenführer Erbprinz zu Waldeck-Pyrmont, Obergruppenführer Hühnlein, Obergruppenführer von Rittiger, Obergruppenführer Krüger, Fliegergruppenführer Voerger, Obergruppenführer Luze, der frühere Kapitän der „Do. X“, Ministerialrat Christiansen.

Die Schweiz beruhigt.

Infolge der Besprechung Neuraths und Goebbels mit Motta.

Im schweizerischen Nationalrat gelangte die Interpellation über den Grenzzwischenfall bei Weil-Öttenbach zur Sprache. Der Chef des Politischen Departements, Bundesrat Motta, erklärte in seiner Antwort, durch die Grenzzwischenfälle sei die öffentliche Meinung der Schweiz empfindlich berührt worden. Es sei aber nicht daran zu zweifeln, daß die Bestrafung erfolgen werde.

Motta sprach dann über die Unterredung, die er im Geist mit den Ministern Goebbels und von Neurath gehabt habe. Er habe die Zusicherung erhalten, daß die Bestrafung der Schuldigen erfolgen werde. Es handele sich bei solchen Vorworfungen um Disziplinlosigkeiten von Einzelpersonen, die

im Gegensatz zu dem Willen der verantwortlichen Männer Deutschlands

ständen. Er, Motta, habe den Eindruck, daß die deutsche Regierung alles tun werde, um solche Vorkommnisse in Zukunft zu vermeiden. Weiter sei das allgemeine Verhältnis zwischen Deutschland und der Schweiz zur Sprache gekommen; die deutschen Minister hätten erklärt, die Schweiz sei ein fester Bestandteil Europas und das Reich würde Abenteurerpolitik treiben, die es in Konflikt mit vielen Staaten bringen würde, wenn es Anspruch darauf erheben würde, sich sämtliche Menschen deutscher Rasse und Zunge einzuverleiben.

Die Margisten in Österreich drohen mit Bürgerkrieg.

Im Fall des Verbotes der Partei.

Das Mitglied des sozialdemokratischen Parteivorstandes, Nationalrat Abgeordneter Deutsch, der frühere Leiter des Republikanischen Schutzbundes, erklärte in Wien vor Vertretern der österreichischen und der Auslandspressen, daß sich eine unmittelbare Unterordnung, insbesondere des Auslandes, als notwendig erweise, da Bundeskanzler Dr. Dollfuß in Genf nicht die wahre Stimmung der österreichischen Bevölkerung wiedergebe.

Bei einem Verbot der Sozialdemokratischen Partei würden die sozialdemokratischen Anhänger über die Köpfe der Parteileitung hinweg Widerstand leisten. Es würde dann die Gefahr eines Generalstreiks und eines Bürgerkrieges heraufbeschworen.

Wie aus Innsbruck berichtet wird, wurden gegen sechs Personen wegen verbotener Betätigung für die Nationalsozialistische Partei Arreststrafen bis zu drei Monaten verhängt.

Zusammenschluß aller deutschen Kraftfahrer.

„Der Deutsche Automobil-Club (DDAC).“

Der Chef des Kraftfahrwesens der SA. und Korpsführer des NSKK, Obergruppenführer Hühnlein, hinter dem die mächtigste Kraftfahrerorganisation Deutschlands steht, hat den entscheidenden Schritt zum Zusammenschluß der deutschen Kraftfahrer nunmehr vollzogen. Auf der organisatorischen Grundlage des DDAC, dem wegen seiner geordneten Einrichtungen und seines hohen Mitgliederbestandes der Vorrang gebührt, wurde entsprechend dem zwischen NSKK und DDAC getroffenen Abkommen der Deutsche Automobil-Club (DDAC) mit dem Sitz in München gegründet, in den der DDAC. aufgeht.

Lokales und Provinzielles

Halber, den 29. September 1933.

Wegen zu großen Stoffandranges mußte die Romanfortsetzung „Kamerad Ole“ für heute ausfallen.

□ Neue Wohlfahrtsbriefmarken der Deutschen Reichspost. Im Rahmen des Winterhilfswerkes gibt die Deutsche Reichspost für die Deutsche Reichspost vom 1. November an Wohlfahrtsbriefmarken und eine Wohlfahrtspostkarte heraus, die Richard Wagner und seinen Werken gewidmet sind. Die Wohlfahrtspostkarte trägt als Wertmarke ein Brustbild Richard Wagners und auf der linken Hälfte der Anschriftseite ein Bild des Festspielhauses in Bayreuth. Die neun Briefmarken von 3 bis 40 Pfennig bringen Darstellungen aus seinen Werken.

* Besetzung der preussischen Amtsgebäude am 2. Oktober. Das Preussische Staatsministerium hat beschlossen, daß aus Anlaß des 86. Geburtstages des Herrn Reichspräsidenten auf den staatlichen und kommunalen Dienstgebäuden, den Gebäuden der übrigen Körperschaften des öffentlichen Rechts sowie den Gebäuden der öffentlichen Schulen am 2. Okt. d. J. die Schwarz-Weiß-Flagge, die Falkenkreuz- und die Schwarz-Weiß-Flagge zu setzen sind.

* Ziehung der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie. Die Ziehung der Arbeitsbeschaffungs-Lotterie hat gestern in München stattgefunden. Der Reichsschatzmeister der NSDAP. eröffnete die Ziehung in der Ausstellungshallen mit einer kurzen Ansprache. Gezogen wurden am ersten Tage die Gewinne von 150 000 RM, auf Doppellose bis auf 20 RM herunter. Die höchsten Gewinne entfielen auf folgende Doppellose: 150 000 RM auf 208 263, 30 000 RM auf 2 096 568, 20 000 RM auf 2 044 463. Die Prämie von 50 000 RM fiel auf 2 941 832. (Ohne Gewähr.)

Halber

—O Das Amt Halber, vor allem das Wohlfahrtsamt erhält täglich anonyme Anzeigen wegen Schwarzarbeit und dgl. Das Amt und der Gemeindevorstand weisen nochmals darauf hin, daß die Mitwirkung aller Volksgenossen am Wiederaufbau des deutschen Vaterlandes erwünscht ist, daß aber Anzeigen jeglicher Art nur dann verwertet werden können, wenn sie namentlich unterzeichnet sind. Anonyme

Anzeigen müssen deshalb weiterhin in den Papierkorb wandern.

—O Die NS.-Volkswohlfahrt am 1. Oktober 1933. Der Gruppenwart der NS.-Volkswohlfahrt der Gemeinde Halber teilt uns mit: Am kommenden Sonntag, den 1. 10. feiert erstmalig die Arbeit der NS.-Volkswohlfahrt ein. Die Blockwarte der NSDAP. sind beauftragt, innerhalb ihres Bezirks gegen Abgabe von Gutscheinen 0,25 RM für jedes in der Familie verabsorgte Mittagessen von denjenigen Volksgenossen einzuziehen, die zur Zahlung dieses Betrages gut in der Lage sind. Die auf diese Weise gesammelte Spende fließt der örtlichen Kasse zu und wird verwandt, um den notleidenden Volksgenossen der Gemeinde Halber den Winterbedarf sicherzustellen. Daneben werden die Frauenschaft der NSDAP., der Bund Deutscher Mädel und stellenweise die Blockwarte der NSDAP. am kommenden Sonntag aus Anlaß des Bauerntages einen Blumenverkauf durchführen, dessen Erlös ebenfalls der NS.-Volkswohlfahrt zukommt. Jeder Volksgenosse sollte seine Verbundenheit mit dem Deutschen Bauernstande durch das Tragen einer Blume kundtun. An alle ergeht hiermit der Ruf, die Maßnahmen unseres großen Führers und Volkstanzlers Adolf Hitler am kommenden Sonntag tatkräftig zu unterstützen.

—(Hohes Alter. Am Dienstag, dem 3. Oktober, kam Wwe. Robert Herber, Emma geb. Karthaus zu Heinenfeld ihr 77. Lebensjahr vollenden. Mit ihrem vor Jahresfrist, am 7. September 1932, verstorbenen Gatten konnte sie am 14. Mai 1930 das Goldene Ehejubiläum begehen. — Unser Mitbürger Johann Widenhöfer, Vohstraße, wird am Mittwoch, dem 4. Oktober, 85 Jahre alt. Wir gratulieren.

—! Lichtspiele Karlsdörfer. Samstag und Sonntag „Ein Mann mit Herz“ mit Gustav Fröhlich und Maria Solberg in den Hauptrollen. Ein lustiges amüsantes Filmspiel. Zwei Freunde, Paul Ritter und Rochus Sperling bewohnen die leere Luxus-Villa eines gefallenen Bankiers. Paul Ritter ist Angestellter der Monti-Bank. Eines Tages lernt er auf der Fahrt zum Präsidenten der Bank dessen Tochter Carla kennen, die eben von ihrer Auslandsreise zurückkehrt. Er weiß allerdings nicht, daß sie die Tochter des Präsidenten ist. Auf Carla hat Ritter einen tiefen Eindruck gemacht und um ihn näher kennen zu lernen läßt sie sich heimlich als kleine Angestellte in der Bank des Papas anstellen und wird so die Kollegin des netten Jungen. Es ergeben sich nun lustige Zwischenfälle durch diese Verwechslungs-Komödie. Carla zieht in eine Mietwohnung, die ihr von einer ebenfalls dort wohnenden Kollegin empfohlen wird. Diese Kollegin und Herr Sperling sind bald ein ebenso verliebtes Paar wie Carla und Paul. Man macht gemeinsame Ausflüge und verlebt ein paar glückliche Wochen miteinander — bis eines Tages die Situation geklärt wird: Carla wird als die Tochter des Präsidenten entdeckt und nach allerlei amüsanten Verwicklungen gibt es zum Schluß doch noch ein gutes Ende — und zwei junge Herzen haben sich gefunden. Zu diesem Hauptfilm kommt ein aussergewöhnliches Beiprogramm und die Ton-Wochenchau zur Vorbereitung. — Samstag nachmittag 5 Uhr findet eine Kinder-Vorstellung statt. Der Eintrittspreis ist sehr niedrig gehalten und beträgt 20 Pfg. pro Kind.

Schalksmühle

—x Große Werbeveranstaltung des Handwerks. Die hiesige Vereinigung der Handwerker und Gewerbetreibenden eröffnet die Handwerkerwoche am Sonntag, den 15. Oktober mit einem großen Umzuge von etwa 15 Wagen, die die Entwicklung und die Leistungen des Handwerks bildlich darstellen. Am Sonntagvormittag nimmt die gesamte Handwerkerkammer am Gottesdienst teil. An dem Umzug, der unter Vorantritt des Schalksmühler Musikvereins von Schalksmühle über Dabberbrück und zurück erfolgt, beteiligt sich auch die SA. und NSDAP. Mit einer Ansprache am Adolf Hitlerplatz, wo ein Ehrenbogen errichtet wird, findet die offizielle Veranstaltung ihren Abschluß. Nach Auflösung des Zuges am Bahnhof vereinigen sich die Handwerker mit ihren Familien und ihrem Personal zum gemütlichen Beisammensein in den einzelnen Lokalen. Entsprechend dem werbenden Charakter der Veranstaltung wird auf die Schaufensterausstellung, die während der Woche nur handwerkliche Arbeiten zeigen soll, besonderer Wert gelegt. Im Sinne der Reichshandwerkerwoche ergeht an die gesamte Bürgerschaft die Bitte um rege Beteiligung an der Veranstaltung und Unterstützung des Handwerks dadurch, daß jeder, der irgendwie in der Lage ist, dem Handwerkerstande seine, wenn auch kleinen Aufträge zukommen läßt. Wer zu vermehrter Arbeit betätigt, dient nicht nur dem Handwerker, sondern der Allgemeinheit und damit dem Führer und der Regierung.

—x Handfiedlung und Bau von Eigenheimen. Finanzielle Erleichterungen für Erwerbslose, Kurzarbeiter und Minderbemittelte. In einer vom Gemeindevorstand einberufenen öffentlichen Versammlung im Zeichenhalle der Hohenzollernschule hielt Bürgermeister Watermann, Halber vor zahlreichen Interessenten einen Vortrag über dieses Thema. Er betonte, daß der Gemeindevorstand die Bestrebungen der Regierung, jeden schaffenden Deutschen mit der Scholle zu verwurzeln, mit allen Kräften unterstützen werde und legte dann das in Gemeinschaft mit dem Sparkassenvorstand ausgearbeitete Programm zur Förderung des Siedlungsweßens dar. Es handelt sich in der Hauptsache um die Errichtung von Einfamilienhäusern in der Preislage von 5000—7000 RM mit genügender Umlage für Obst- und Gartenbau. Die Interessenten haben bei der Westf. Landesbausparkasse einen Bausparvertrag abzuschließen. Durch den gleichzeitigen Abschluß eines Spiegelvertrages der Amtsparkasse für jeden Bausparer wird die Wartezeit, die bei dem gebräuchlichsten Tarif längstens 18 Jahre beträgt, auf längstens 9 Jahre herabgesetzt, d. h. innerhalb dieser Frist kommen sämtliche an der Siedlungsgemeinschaft Beteiligten zur Zuteilung. Die Amortisation geht nach 18 Jahren durchgeführt. Mit dem Abschluß eines Bausparvertrages ist eine Lebensversicherung verbunden. Bürgermeister Watermann erläuterte dann ausführlich den vom Gemeinde- und Sparkassenvorstand ausgearbeiteten Zuschußplan, der für Erwerbslose und für Schaffende mit einem Jahreseinkommen unter 1500 RM netto unter Berücksichtigung der Kinderzahl nach sozialen Gesichtspunkten besonders gestaffelt ist. Ferner ist hervorzuheben, daß die Gemeinde auch Unbemittelten Baugelände zur Verfügung stellt, bezw. bereit ist, Baufertige bei der Beschaffung von Baugeld zu unterstützen. Anschließend wurden eine Reihe der verschiedensten Entwürfe von Einfamilienhäusern durch Lichtbild vorgeführt und durch Amtsbaupraktiker Korthmann erläutert. Es folgte eine allgemeine Aussprache, in der auf die verschiedenen Fragen Aufklärung gegeben wurde. Ernsthaftes Bewerber, die sich an dem Eigenheimbau beteiligen wollen, müssen ihre Anträge bis spätestens zum 4. Oktober bei der Amtsparkasse stellen.

Ein guter Rat: **ODOL** ZAHNPASTA

Breckerfeld

—: Winterhilfswerk 1933. Als Auftakt für das diesjährige Winterhilfswerk gegen Hunger und Kälte, beginnend am 1. Oktober 1933, findet in den Sälen Böbing, Meibert und Klute ein gemeinsames Mittagessen (Eintopfgericht) statt. Unter Beteiligung der Leitung der Behörden mit den Hilfsbedürftigen und deren Angehörigen beginnt das gemeinsame, kostenlose Essen um 1 Uhr Sonntag mittag. Zwecks Teilnahme am Essen ist jedoch eine vorherige Anmeldung erforderlich, die für Breckerfeld im Amtshaus, Zimmer 5, für Dahl im Gemeindebüro, für Waldbauer in der Wirtschaft Barstadt erfolgen muß bis Freitag, 29. d. M. 5 Uhr nachmittags. Nichtangemeldete Personen können an dem Essen nicht teilnehmen.

—: Tag des deutschen Bauern. Die NSDAP. hat ihre Vorbereitungen für den Tag des Deutschen Bauern getroffen und sämtliche örtlichen Vereine, Verbände usw. zur Teilnahme aufgerufen. Die St.-Kapelle wird morgens die Bevölkerung wecken. 8.45 Uhr treten die einzelnen Vereine zum Kirchzuge an, und nach dem Festgottesdienst gruppiert sich der Festzug um 10.15 Uhr zum Umzug durch die Stadt. Die Bauerngruppen und Festwagen fahren anschließend nach Hagen, um sich dort ebenfalls an dem Festzug zu beteiligen. Von 12–13 Uhr findet am Denkmal ein Platzkonzert statt, von 17 bis 19 Uhr ist die Rundfunkübertragung in den Sälen der Stadt zu hören und ab 20.30 Uhr findet daselbst Freizeitsport statt.

—: Gemeiner Streich. In den Abendstunden wurde die Straßenbogenlampe am Westring von böser Bubenhand zertrümmert. Öffentlich gelingt es der Polizei, den Täter zu fassen.

Brügge

—: Der Motorradfahrer R. von hier überfuhr des abends auf der Landstraße nach Lüdenscheld den Vertreter P. aus Lüdenscheld. Letzterer wollte einer vorbeimarschierenden Abteilung des VdM. etwas zurufen und sprang dadurch vor das Motorrad. Leider erlitt derselbe dabei einen Unterschenkelbruch und wurde nach Anlegung eines Notverbandes mittels Krankenwagen ins Krankenhaus geschafft. Der Motorradfahrer stürzte und blieb zunächst bewusstlos liegen. Er hatte sich starke Fleischwunden zugezogen und mußte in die elterliche Wohnung gebracht werden. — Ferner wurde ein Zigeunerkind von einem Motorradfahrer überfahren, das unvorsichtigerweise die Straße noch überqueren wollte. Jedoch waren die Verletzungen nicht gefährlicher Art, dagegen stürzte die auf dem Sozius sitzende Frau des Fahrers derart, daß sie sich starke Verletzungen im Gesicht zuzog.

Kierspe

—: Zur Begehung des Erntedankfestes hat die NSDAP. einen Aufruf erlassen, wonach sich deren sämtliche

Baut mit am neuen Deutschland des Opferfinns und der Hingabe.

Schon einmal stand unser Volk im Endkampf um Sein oder Nichtsein. Aber in seinem Denken vergiftet, brachte es erlahmender Opferfinns an den Rand des Abgrundes.

Auch heute wieder steht Deutschland im Entscheidungskampfe. Der Führer will, aus der Erkenntnis der großen Gefahr heraus, das gesamte Volk ohne Unterschied einengen.

Dieser Einsatz fordert gewaltige Opfer in der Umstellung unserer gesamten Lebensführung, fordert bedingungslose Ein- und Unterordnung unter die Lebensnotwendigkeiten des Gesamtvolkes.

Diese Erkenntnis erst formt den Nationalsozialisten, bildet den, der opfern kann.

Denn Nationalsozialist sein heißt: Opferer sein.

Und wenn Sonntag, Montag und in den folgenden Tagen des Führers Sturmfronten gegen Hunger, Kälte und Verzweiflung an Deine Tür klopfen, dann gib nicht aus einer Geberlaune heraus Almosen, sondern opfere!

Zeige, daß Du Dich Deinem Volke verbunden fühlst. Nicht von Deinem Ueberfluß wollen wir, wir fordern ein Stück Deines „Ja“, dem Führer zu helfen daraus das neue Deutschland des Opferfinns und der Hingabe zu bauen.

Heil Hitler!

gez. Konrad

Kreiswaller der N. S. B.

Formationen zur gemeinsamen Teilnahme am Gottesdienst um 10¼ Uhr am Hotel Berliner Hof einfinden. Auch von der gesamten Bürgerschaft wird rege Teilnahme erwartet. Der Landwehrverein hat im geistigen Inzeratenteil unserer Zeitung seine Mitglieder zu einer geschlossenen Beteiligung aufgefordert.

—: Die Organisation der NSB. und des Winterhilfswerks ist in Kierspe durchgeführt. Die Leitung liegt in folgenden Händen: Gruppenwaller: Pg. Ewald Plate, Stellvert. Gruppenwaller und Wohlfahrtswaller: Pg. Bürgermeister Hermens, Kassenwaller: Pg. Walter Karge. Der Verkauf des Abzeichens für das Erntedankfest (Mehrenabzeichen) wird am kommenden Sonntag durch Mitglieder des VdM. und der SA. erfolgen. Das Einziehen der Ersparnisse durch Einführung des Eintopfgerichtes am Sonntag, und zwar 25 Pfg. je Person erfolgt durch Parteigenossen gegen Abgabe von Buns. Von dem Opferfinns der Bevölkerung wird erwartet, daß sich alle an dem großen Opferwerk beteiligen und nicht nur durch Zahlung der Abgaben mithelfen Hunger und Not zu stillen, sondern die Verbundenheit mit dem deutschen Volke auch in der Umstellung der Lebensführung beweisen, d. h. zunächst das Eintopfgericht auch tatsächlich einführen.

Lüdenscheld. Bürgermeister Krumm freigesprochen. Wir brachten im Mai d. J. die Nachricht, daß das Schöffengericht in Hagen den früheren Bürgermeister des Amtes Lüdenscheld, Max Krumm, jetzt wohnhaft in Oberbrügge, wegen Betruges bestraft habe. Er wurde damals für überführt erachtet, sich in 2 Fällen Darlehen verschafft zu haben, indem er den Darlehensgebern über seine privaten Verhältnisse ungenügende Auskunft gab. Auf Berufung, des Verurteilten als auch der Staatsanwaltschaft, wurde die Sache dieser Tage vor der großen Strafkammer des Landgerichts in Hagen erneut verhandelt. Die Beweisaufnahme ergab ein gänzlich neues Bild. Aus den Zeugenausagen ging hervor, daß dem Urteil der Vorinstanz Mängel und Irrtümer insoweit schon anhafteten, als die damalige Aussage des Zeugen Möller unrichtig bewertet worden ist. Es mußte festgestellt werden, daß der Zeuge Möller damals nichts ausgesagt hat, was zur Verurteilung hätte führen können. Bei der Vernehmung des damaligen Hauptbelastungszeugen, des in letzter Zeit mehrfach nicht gerade rühmlich erwähnten Dr. Schulte zur Dorn, mußte dieser Zeuge nicht nur vom Verteidiger Dr. Biebrink, sondern auch vom Vorsitzenden und Staatsanwalt auf Widersprüche in seinen Angaben hingewiesen werden, die als objektiv unwahr bezeichnet wurden. Aus Briefen des Zeugen an den Angeklagten ergab sich dies einwandfrei. Auf Antrag des Staatsanwalts und des Verteidigers wurde das Urteil vom 4. Mai aufgehoben und der Angeklagte freigesprochen.

pn. Milspe. Ein erfreuliches Zeichen. Zur Teilnahme an dem von der NS.-Volkswohlfahrt gemeinsamen Essen am Erntedankfest haben sich bis jetzt über 600 Personen gemeldet. Da noch eine ganze Reihe sonstiger Gemeindeglieder als Förderer der Veranstaltung sich beteiligen werden, ist der vorgesehene Saal bei Rosenbühl zu klein. Mehrere 100 Personen werden im Gemeindehaus gespeist werden. Da sowohl Teller und Besteck nicht aufzutreiben sind, muß jeder sich Teller und Besteck selbst mitbringen.

pn. Jserlohn. Amtsanwaltschaft Jserlohn aufgelöst. Zum 1. Oktober wird die Amtsanwaltschaft Jserlohn aufgelöst. Die Amtsgerichtsbezirke Jserlohn und Schwerte werden der Amtsanwaltschaft in Hagen zugewiesen. Der Amtsgerichtsbezirk Menden kommt zur Amtsanwaltschaft Arnberg. Der Oberamtsanwalt Rafeld wird als Leiter der Amtsanwaltschaft an die neugebildete Amtsanwaltschaft Siegen versetzt.

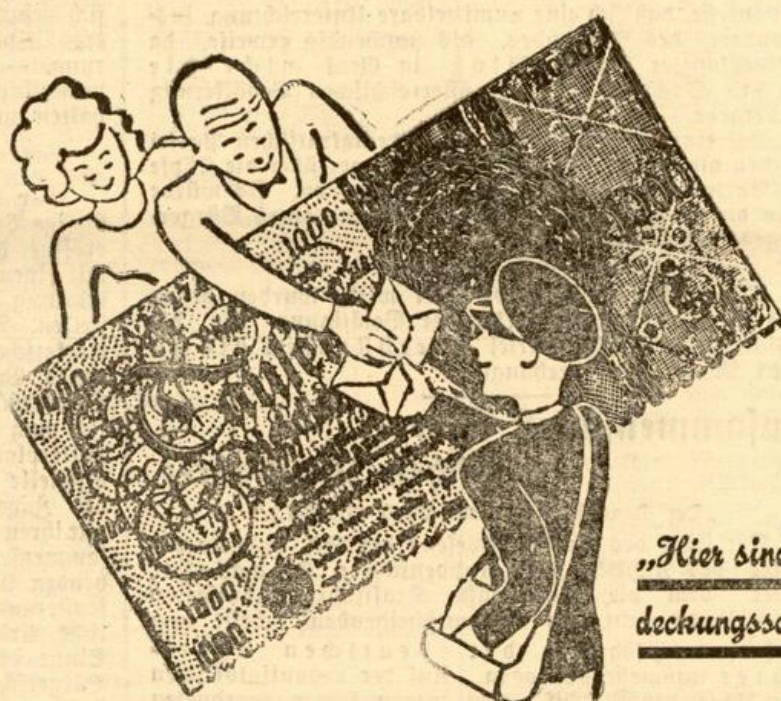
Was man noch wissen muß.

Die Mosauer Ausweisungssfrist bis Sonnabend verlängert. Berlin. Die Sowjetregierung hat die Frist für die Ausweisung der deutschen Korrespondenten um 48 Stunden, d. h. bis Sonnabend, verlängert.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halber i. Westf.

Lichtspiele Karlshöhe.
Samstag abend 8 Uhr
Sonntag 5 und 8 Uhr
Gustav Fröhlich
in

Ein Mann mit Herz
... dieser unter der Regie von Geza von Bolvary entstandene Film ist ein reizendes Lustspiel voll Humor und guter Einfälle
Auserwähltes Beiprogramm
Samstag nachm. 5 Uhr
Kinder-Vorstellung.
Eintritt 20 Pfg.



„Hier sind die Bedarfsdeckungsscheine!“

Jetzt können Sie bald heiraten,

denn mit dem 1000 Mark Ehestandsdarlehen können Sie sich sicher alles vollends anschaffen.“ —

„Vielen Dank, wir haben uns bereits wundervolle und preiswerte Möbel ausgesucht im bekannten

Möbelhaus Aug. Bührmann

Iserlohn und Lüdenscheld

Ueber unverzinsl. Ehestandsdarlehen erhalten Sie gerne Auskunft



Denken Sie an
unsere heute um 8 Uhr abends
im Hotel Cramer, Kierspe
stattfindende hochinteressante
Modenschau.
Versäumen Sie nicht die Gelegenheit, sich über die Deutsche Herbst- und Wintermode 1933 zu orientieren und wertvolle Anregungen zu erhalten, wie man sich moderechtl. kleidet ohne viel auszugeben.

WESTDEUTSCHE
KAUFHOF
AKTIEN-GESELLSCHAFT
Lüdenscheld

Ausflugsort
Wilhelmshöh.
Sonntag, den 1. Oktbr.

TANZ
Eintritt frei.

Verkehrs-Verein
Halber.
Versammlung
am Donnerstag, den 5. Oktob., ab 8½ Uhr im Lokale Radix-Karlshöhe zum Zwecke der Gleichschaltung
Vorstandssitzung
punkt 8 Uhr.
Es ladet ein
Der Vorsitzende.

Kirchliche Nachrichten

Ev. Gemeinde Halber Sonntag, 9 Uhr Feier d. hl. Abendmahls, Pastor Sonntag, 10 Uhr Festgottesdienst, (Erntedank- u. Missionsfest), Missionar Finke, Mitwirkende der kirchl. Chöre. 11 Uhr Taufen, Kindergottesdienst, 3.30 Uhr Missionsversammlung in der Kirche. Dienstag, abds. Übungsstunde des Kirchenchors fällt aus. Donnerstag 8.30 Uhr Vorbereitung für den Kindererntedankfest. Freitag abds 8 Uhr Kirchl. Posaunenchor.

Ev. Versinshaus Halber. Samstag 4 Uhr Jungsch. (Knaben) 8.30 Uhr Bibelbesprech. u. Gebetsstunde. Sonntag abds 8 Uhr Volksportstunde Montag, Dienstag, und Mittwoch abds 8.30 Uhr Bibelstunde, Herr Brenscheid. Freitag 8.30 Uhr Männerchor.

Freie evangelische Gemeinde Halber Sonntag morgens 9.45 Uhr Erbauungsstunde, 11 Uhr Sonntagsschule, nachm 4 Uhr Bibelstunde. Montag abds. 8.30 Uhr Jungmänner- u. Bibelkreis. Dienstag abds 8.30 Uhr Gem. Chor. Mittwoch nachm 4 Uhr Frauen- u. Missionsstunde, abds 8.15 Uhr Jungmädchenverein. Donnerstag abds 8.30 Uhr Gebetsstunde. Freitag abds. 8.30 Uhr Männerchor.

Blaukreuzverein Halber. Sonntag fällt die Bibelstunde aus. Donnerstag abds 8.30 Uhr Bibelbesprechung.

Katholische Gemeinde Halber. Sonntag, den 1. Oktober (Erntedank- und Rosenkranzfest). 7.30 Uhr Frühmesse 10 Uhr Hochamt, mit Predigt, Te deum und sakramentalem Segen, 2.30 Uhr Andacht. 4 Uhr Jungfrauenverein.

Evang. Gemeinde Schalksmühle. Sonntag, den 1. Oktob. 9.30 Uhr Frühgottesdienst in Dahlebrück 9.30 Uhr Kindergottesdienst, 10.30 Uhr Gottesdienst Pastor Geffgen. 3 Uhr Jungsch. 5.30 Uhr Blaukreuzstunde, 8 Uhr Gemeinschaftsstunde. Montag 8 Uhr Posaunenchor. Dienstag, 8.30 Uhr Jungmädchenverein, Mittwoch 2 Uhr Verlosung der Frauenhilfe 8.30 Uhr Bibelstunde. Donnerstag, 8.30 Uhr Jugendbund f. E. C. Freitag 8 Uhr Männerchor. Samstag, abds 8.30 Uhr Gem. Chor.

Evang. Gemeinde Brügge. Sonntag, 9 Uhr Festgottesdienst (Erntedankfest) Posaunenchor. Dienstag 3 Uhr Frauenhilfe (Vorstand u. Bezirksfrauen im Konfirmandensaal.) 8 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde im Konfirmandensaal. 8 Uhr Posaunenchor.

Ev. Gemeinde Breckerfeld. Sonntag d. 1. Oktob. 1933 (Erntedankfest) 9 Uhr Festgottesdienst, (anschließend Beichte und hl. Abendmahl). 2 Uhr Kindergottesdienst, 3.30 Uhr Kirchl. Gemeinschaft Dienstag 8.30 Uhr Jungmännerverein. 8.30 Uhr Kirchenchor. Mittwoch 8.30 Uhr Helferk. d. Kindgottb. Donnerstag 8.30 Uhr Jungmädchenverein. Samstag, nachm Jungsch. des Jungmänner- u. Jungmädchenvereins.

Freie ev. Gemeinde Kierspe-Bhf. Sonntag 9.30 Uhr Gemeinde Erbauungsstunde, 11 Uhr Kinder-Sonntagsschule, 16 Uhr Versammlung für Jedermann. Dienstag 16 Uhr Frauenverein. 20.30 Uhr Jungfrauenbund. Mittwoch 2.30 Uhr Gebetsstunde. Donnerstag 2.30 Uhr Gem. Chor. Freitag 8.30 Uhr Jünglingsverein.

Ortsbauernstand
Halber.
Alle Bauern werden gebeten, sich mit ihren Angehörigen recht zahlreich an dem
Festzug d. Landvolks in Lüdenscheld
zu beteiligen
Der Ortsbauernführer.
Verkauf m. Montag, 2 Okt. nachm. v. 2–4 Uhr in d. r. Wirtschaft Wwe. Aug. Klute, Breckerfeld einen Transport

Hans Freitag, Barmen
Schwarzbachstr. 46.

L. V. Kierspe
c. B. 1879
Sonntag, d. 1. Okt. 33 vorm. 10.15 Uhr
Antreten a. Vereinslokal zum gemeins. Kirchgang
Beteiligung ist Pflicht.
Der Führer.
Montag, den 2. Okt. 33
Volksport
Der Führer.
Spielabteilung:
Handball- Gesellschaftsspiele
am Sonntag, d. 1. Okt. 33 a. d. Sportplatz Kierspe 14.30 Uhr
F. T. S. B. Halber 1.
F. T. S. B. Halber 1.
15.30 Uhr:
F. T. S. B. Halber 1.
F. T. S. B. Halber 2.
Der Spielwart.

Taschenlampen- Batterien
Wilh. Bell Jr., Halver